

„Wir wollen uns verneigen vor dem Herrn, unserem Schöpfer“ lädt uns der Psalmist ein. Wir Menschen sind ein Wunderwerk, durch den Schöpfer befähigt in Freiheit zu entscheiden. Als Volk, als Gemeinschaften leben wir als soziale Wesen, mit immer neuen Möglichkeiten. Wir sind eingebunden in das riesige und faszinierende Netz der Schöpfung: Pflanzen, Tiere, Luft und herrliche Anblicke in unserer Natur.

Aber es gibt auch die Entscheidung gegen die Liebe, gegen die Entfaltung von Menschen, gegen die Bewahrung der Schöpfung für zukünftige Generationen. Aus Angst und Gier verhärteten wir unser Herz wie einst das Volk Israel in der Wüste, ganz kurz nach der Errettung zur Freiheit. Wir betrachten die Schöpfung als Eigentum, als Wirtschaftsfaktor, als Einladung zur Ausbeutung. „Ein Verbrechen gegen die Natur zu begehen ist eine Sünde gegen uns selbst und eine Sünde gegen Gott“ stellt Papst Franziskus in „Laudato si“ klar.

Unser Umgang mit Gottes Schöpfung ist vielfach nicht nachhaltig, nicht geeignet, um sie unseren Enkel, also zukünftigen Generationen, mit gutem Gewissen weitergeben zu können. Daran besteht kein Zweifel. Was aber ist hier meine Verantwortung als Christ und Christin?

Das Buch Ezechiel spricht vom Wächter. Der Wächter beobachtet, er ist mit Gott verbunden. Es ist seine Aufgabe auf Fehlentwicklungen hinzuweisen, wo nötig zur Umkehr aufzurufen, vor Ungerechtigkeit und Sünde zu warnen. Er ist nicht verantwortlich für die bösen und schlechten Entscheidungen wider seiner Warnungen. Aber er ist verantwortlich, die Sünde, die Fehlentwicklung deutlich und klar zu benennen. Er stellt sich der Realität, mehr noch, er stellt sich der Wahrheit.

Bin ich ein guter Wächter, eine gute Wächterin der Schöpfung Gottes?

Wir benötigen weltweit dringend eine Reduzierung der sozialen Ungerechtigkeit und eine ökologische Umkehr. Die Enzyklika „Laudato si“ zeigt eindrücklich auf, was nötig ist. Die Zeit drängt, viel zu viele Entscheidungen und Entwicklungen dürfen nicht mehr ignoriert werden, „die geschädigte Erde und die Armen“ schreien – so Papst Franziskus.

Muss mit Gegengewalt Einhalt geboten werden?

Der Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt ist eben „vom Teufel, vom Bösen“. Er ist das Gegenteil von Freiheit und Würde jedes Menschen, und der daraus getroffenen Entscheidungen. Diese freie Entscheidung des Menschen kann in Licht und Liebe Gottes erfolgen, hat aber immer auch die Möglichkeit die Liebe abzulehnen, sich für Gier, Anerkennung oder sonst was zu entscheiden.

Es bleibt nur der Weg des liebevollen, nachgehenden, aber auch klaren und ehrlichen Dialogs, wie ihn das heutige Evangelium vorstellt! Es bedeutet Überwindung und Mühe, dem Bruder und der Schwester nachzugehen, ihn oder sie anzusprechen.

Zurechtweisen verstehe ich hier wörtlich als liebevollen Versuch, einen besseren, einen

gerechteren Weg zu weisen. Denn das Ziel ist ja nicht selbst recht zu behalten, selbst Anerkennung zu ernten. Ziel ist, den Bruder und die Schwester zurück zu gewinnen.

Im persönlichen, genau wie im gesellschaftlichen Dialog sind wir Christen und Christinnen also aufgerufen, wie der Wächter aufmerksam für Entwicklungen zu sein. In enger Verbindung mit Gott zu stehen und uns gut zu informieren. Fehlentwicklungen klar zu benennen, wie Papst Franziskus. Denn nur kompetent und zugleich in der Haltung der liebevollen Fürsorge zu unseren Mitmenschen können wir diesen zurückgewinnen.

Aber alleine, ohne Dialog, ohne sich selbst und den eigenen Lebensstil zu hinterfragen, ohne Nächstenliebe: Das reicht hier nicht.

Und die Latte für Christen und Christinnen liegt gar nicht so hoch. Keine Mehrheiten und gewonnenen Wahlen sind gefordert. Denn „was zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie vom himmlischen Vater erhalten“.

Diakon Wolfgang Stark

Anmerkungen:

Die Gedanken knüpfen auch an 1.Lesung (Ez 33, 7–9) und am Psalm (Ps 95 (94), 1–2.6–7c.7d–9) an: Diese sollten also bitte in der Messfeier vorkommen.

Am Ende der Enzyklika „Laudato si“ findet sich das „Christliche Gebet mit der Schöpfung“. Es eignet sich gleichermaßen für Messfeier und Wortgottesdienst.